

infowilplus.ch

Wil: 21.04.2009



Die Künstlerin Susanne Waldvogel bedankt für die intensive Mitarbeit an ihrem „Lebensbuch“.



Zahlreiche Gäste bei der Vernissage im Chällertheater.



Stadtarchivar Werner Warth, Hauptverantwortlicher für das Zustandekommen des Kunstbandes.

83 und kein bisschen leise – die Künstlerin Susanne Waldvogel-Hürzeler-Erb.

Originelle Vernissage anlässlich der Vorstellung des Buches über das Lebenswerk der Malerin im Chällertheater Wil.

Gerhard Kasper

Mit einer aus dem üblichen Rahmen fallenden Vorstellung erlebten die Besucher des Chällertheaters die Präsentation des Bildbandes „SHE“ : ein Überblick über das Schaffen der Künstlerin über mehr als 70 Jahre.

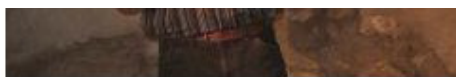
„Dieses Buch ist für mich eine wundersame Wanderung durch mein ganzes Leben. Heute, mit bald 83 Jahren, stehe ich auf einem Berggrat. Der Blick in die Tiefe erkennt auf der einen Seite die spannende Vergangenheit und auf der anderen Seite die herrliche Gegenwart mit meinen Zukunftsplänen.“ So leitet die Malerin den Bildband zu ihrem Lebenswerk ein. Und nach 200 Seiten liest man: „Da ich ausser dem Handelsschul-Diplom nirgends einen Abschluss machte, sondern von Kunstschule zu Kunstschule, von Akademie zu Akademie und von Land zu Land hüpfte, lernte ich viele Maler als Lehrer kennen. Jeder hat seinen eigenen Stil...In meinem Portrait-Unterricht achte ich darauf, dass alle in meinen Klassen ihren eigenen Stil bewahren.“

Individualität

Susanne Waldvogel selbst hat sich nie einer bestimmten Stilrichtung unterworfen. Sie hat zwar experimentiert, wurde jedoch nie Sklavin eines gerade in Mode gekommenen Stils. Ihre Domäne waren (und sind) Menschen, Typen, die durch besondere Merkmale hervorstechen, auffallen. In ihren Bildern rückt sie aber auch Charaktere treffend typisiert ins Licht, an denen die grosse Masse sonst achtlos vorbeiziehen würde.

Vorstellung im Chällertheater

Die Gruppe „Emergency Rhum“ stimmte die Gäste musikalisch mit Gitarre, Bass und Bluesharp ein. (Dabei stellte sich Manchem die Frage, ob heute, selbst in kleinen Räumen, jedes Instrument an einer elektronischen Nabelschnur hängen muss – zum Beispiel die Bluesharp...)



**Stadtarchivar Werner Warth,
Hauptverantwortlicher für das
Zustandekommen des Kunstbandes.**



**Gestalteten den Abend musikalisch:
„Emergency Rhum“.**



**Dr. Klemens Brühwiler zog Vergleiche mit
der Sehschärfe des Adlers und dem
interpretierenden Sehen der Künstlerin.**



Rosen für Susanne Waldvogel.

Vorstellung im Chällertheater

Die Gruppe „Emergency Rhum“ stimmte die Gäste musikalisch mit Gitarre, Bass und Bluesharp ein. (Dabei stellte sich Manchem die Frage, ob heute, selbst in kleinen Räumen, jedes Instrument an einer elektronischen Nabelschnur hängen muss – zum Beispiel die Bluesharp...)

Stadtarchivar Werner Warth schilderte lebhaft und anschaulich, in welcher kurzen Zeit und mit wieviel Energie das Buch zustande gekommen sei. Die Zusammenarbeit zwischen der Künstlerin SHE, dem Grafiker Fulvio Musso, den Textbearbeitern Dr. Alfons M. Bischoff und ihm selbst sei manchmal schon ganz schön stressig gewesen, doch schliesslich könne sich das Werk respektabel sehen lassen.

In einem launigen Vortrag zog Dr. Klemens Brühwiler einen Vergleich zwischen der Sicht des Adlers und dem nicht ganz so guten Augenlicht der Künstlerin: „Eigentlich können wir froh sein, dass sie nicht jede Winzigkeit sieht, so erfasst sie das Typische und Wesentliche eines Gesichts, einer Person, und kann dies in unnachahmlicher Weise malerisch ausdrücken.“

Weit ist auch der Kreis der Sponsoren: Kanton St.Gallen, Politische und Ortsgemeinde Wil, Kunst- und Museumsfreunde Wil, Raiffeisenbank Wil, div. Stiftungen und Gemeinden und Private

Dank der Künstlerin

Herzlich und temperamentvoll dankte Susanne Waldvogel allen, die am Zustandekommen des Werkes beigetragen hatten: „Es ist dies das grösste Werk meines Lebens! Und ohne die Geduld und das Verständnis, das die Mitwirkenden mir entgegengebracht haben, wäre dieser grossartige Band nicht entstanden.“

Viele Besucherinnen und Besucher standen Schlange, um sich den Bildband von der Künstlerin signieren zu lassen. Beim Apéro in der Falkenburg fand der Abend seinen Ausklang.



**Auch Stadtpräsident Dr. Bruno Gähwiler
vertiefte sich in den Kunstband.**



Die Künstlerin signierte ihr „Lebensbuch“.